

linge. Deshalb werden die Tage länger und die Nächte kürzer. Die Hitze ist oft sehr groß. Den fleißigen Menschen rinnt der Schweiß von der Stirn. Manchmal sendet der liebe Gott einen Regen, der Menschen, Tiere und Gewächse erquickt. Oft ziehen schwere Gewitterwolken am Himmel daher. Dann blitzt und donnert es gewaltig; der Sturm braust, und der Regen stürzt in Strömen vom Himmel. Unzählige Blumen schmücken jetzt Wald und Feld. Das Gras auf den Wiesen wird gemäht. Die Kirschen und viele Beeren reifen. Das Getreide färbt sich gelb und wird vom Landmanne eingeerntet. Überall ist frohes Leben.

Kellner.

#### 41. Sommertag.

1. Tra ri ra, der Sommer der ist da!  
Wir woll'n hinaus in Garten  
und woll'n des Sommers warten.  
Ja ja ja, der Sommer der ist da!
2. Tra ri ra, der Sommer der ist da!  
Wir wollen zu den Hecken  
und woll'n den Sommer wecken.  
Ja ja ja, der Sommer der ist da!
3. Tra ri ra, der Sommer der ist da!  
Der Sommer hat's gewonnen,  
der Winter hat's verloren.  
Ja ja ja, der Sommer der ist da!

Pfälzisches Volkslied.

#### 42. Am Mittag.

Im Sommer, wenn die Tage am längsten sind, scheint die liebe Sonne des Mittags am heißesten. Viele von den vierfüßigen Tieren liegen dann in ihren kühlen Höhlen und schlafen. Die Vögel stellen ihren Gesang ein und verbergen sich im Schatten der Bäume. Auch die Menschen suchen in ihren Wohnungen die kühlfsten Plätzchen auf. Aber im Felde und auf der Wiese herrscht reges Leben, und in der Luft summt und schwirrt es, piept und zirpt es, daß man meint, es sei ein großes Heer von Streitern im Anzuge. Behend schlüpfen die niedlichen Eidechsen aus ihren Löchern und fispeln mit Blitzesschnelle am Saume des Walbes dahin. Schmetterlinge flattern von Blume zu Blume, welche auf der herrlichen, saftgrünen Wiese zu Tausenden